Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 27 (1919)

Heft: 7

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerischer Militärsanitätsverein.

Auszug aus den Verhandlungen des Zentralkomitees der Sitzungen vom 14. Februar und 8. März 1919.

Kenntnisnahme von der Zusammenstellung der Jahresberichte der Sektionen. Der Verband weist auf an Mitgliederbestand: 744 Aktive, 1284 Passive und 158 Ehrenmitglieder. Eine Zunahme von 46 Mann gegenüber dem Vorjahre. Die Zentralkasse zeigt eine Verminderung von Fr. 1135.05, die rückwirkend ist auf die Wettübungen in Zürich. Uebungen sind im abgelaufenen Jahre 153, Vorträge 57 abgehalten worden. Die Delegiertenversammlung im Mai 1918, in Zürich, wurde verbunden mit Wettübungen, an welchen 12 Sektionen konkurrierten.

Der Verteilung der Bundessubvention wird die Genehmigung erteilt.

Das Wettübungsreglement, 2. Entwurf, soll sofort nach Begutachtung und Beratung mit dem Herrn Armeearzte, bei den Sektionen in Zirkulation gesetzt werden, damit es anläßlich der Delegiertenversammlung zum Beschluß erhoben werden kann.

Von den 10 gestellten Anträgen der Sektionen zuhanden der Delegiertenversammlung wurden 2 als erheblich erklärt. Es sind dies: Antrag der Sektion Herisau, Versicherung der Mitglieder anläßlich militärischer Uebungen durch die Militärversicherung; Antrag der Sektion des Kanton Solothurn und Sektion Basel, Einführung von obligatorischen Uebungen der Sanitätsmannschaft, analog Schießwesen. Es wurde beschlossen, beide Anträge dem Herrn Armeearzte zur Vernehmlassung zu unterbreiten. Die übrigen 8 Anträge beziehen sich auf das Wettübungsreglement und sind diese im 2. Entwurfe teilweise schon enthalten.

Verschiedene interne Korrespondenzen wurden beraten und beantwortet.

Der Sekretär: **Renggli Leo.**

Aus dem Vereinsleben.

Außersihl. Samariterverein. Vorstand pro 1919: Präsident: Herr Otto Sidler, Langstraße 81; Vizepräsident: Herr Eduard Lüthi, Elisabethenstraße 3; Aktuar: Herr Emil Harder, Rotachstraße 15; Quästor: Herr Emanuel Kull, Fabrikstraße 43; Chefs des Personellen: Frl. Ida Baer, Dianastraße 10, und Frl. Elisabeth Fügli, Grüngasse 18; Materialverwalter: Herr Hans Hänni, Schaffhauserstraße 45, und Herr Xaver Schütz, Rolandstraße 33; Bibliothekarin: Frl. Berta Meier, Uetlibergstraße 28; Beisitzer: Herr Hermann Lacher, Trittligasse 5; Uebungsleiter: Herr Johann Meier, Konradstraße 54.

Baden. Samariterverein. Monatliche Uebungen 1919/20. März: Verbandübung; April: Vortrag; Mai: Waldübung; Juni: Transportübung; Juli: Nachtübung; August: Feldübung; September, Oktober, November: Samariterkurs; Dezember: Verbandübung; Januar: Winterübung. (Bei günstigen Schneeverhältnissen.)

Konstituierung des Vorstandes: Präsident: Herr A. Gantner; Vizepräsident: Herr R. Siegrist; 1. Aktuarin: Frl. S. Bodmer, 2. Aktuarin Frl. R. Keller; Kassier: Herr J. Vogt; Materialverwalter: Herr J. Graf; Beisitzer: Dr. med. J. Weber, Beisitzerin: Frl. M. Wirth.

Donnerstag, den 10. April 1919 Uebung.

Sammlung im Vereinslokal abends 7 3/4 Uhr. Bitte alle! Ferner ist der Besuch des historischen Museums an einem Sonntagnachmittag vorgesehen. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Balgach. Der Samariterverein Balgach hat der Gemeinde während der Grippeepidemie wertvolle Dienste geleistet. Er ist aber auch imstande, Vortreffliches in Belehrung und Unterhaltung zu bieten. Das hat er bewiesen durch den Familienabend, den er Sonntag, den 23. Februar, veranstaltete. Das bereitwillige Mitwirken aller musikalischen und theatralischen Kräfte des Vereins ermöglichte die Zusammenstellung

eines gehaltvollen, abwechslungsreichen Programms. Der erste Teil desselben war ausgefüllt durch einen überaus lehrreichen Vortrag des Präsidenten, Herrn Lehrer Sonderegger. Er zeigte uns in anschaulichster Weise das entsetzliche Elend, das einst Henri Dunant auf den Schlachtfeldern geschaut, sodann dessen unermüdliches Streben nach Verbesserung der Zustände und schließlich die großartige Tätigkeit des Roten Kreuzes im gegenwärtigen Weltkrieg. Den letzten Teil gestaltete er besonders interessant durch ergreifende Beispiele, die er selbst erlebt anläßlich des Schwerverwundetenaustausches durch die Schweiz.

Der Ernst des ersten Programmteils fand sein ebenbürtiges Gegenstück in der Heiterkeit des zweiten Teils. Männer- und gemischtes Quartett, Zither- und Lautenspieler leisteten ihr Bestes zur Umrahmung zweier Theaterstücke, von denen besonders das letztere einen nachhaltigen Eindruck hinterließ. Wer jenen „Hanogg uf Freiersfüeße" gesehen hat, wird ihn nicht so bald wieder vergessen. — Wohlverdient war deshalb der Dank, den Herr Kantonsrat Knöpfel nach Schluß des Programms dem Verein sowohl für den gelungenen Abend, als auch für die während der Grippeepidemie geleisteten Dienste aussprach.

Gäu (Solothurn). Der Samariterverein Gäu hielt am 9. März eine theoretische Uebung in Egerkingen ab. Herr Dr. Studer, unser bewährte Vereinsarzt, hielt uns einen lehrreichen Vortrag über den Körperbau des Menschen, sowie über die Verrichtungen der einzelnen Organe. Interessant waren die Ausführungen, was die Gelehrten und Aerzte des Altertums, zum Teil bis ins Mittelalter hinein, hierüber für Ansichten besaßen. Freuen wir uns, daß es heutzutage infolge Fortschrittes in der Wissenschaft jedem Samariter vergönnt ist, in kurzer Zeit die notwendigen Kenntnisse erwerben zu können.

Herrn Dr. Studer sei der wärmste Dank ausgesprochen! H.

Goldach. Samariterverein. Freitag morgen, den 14. März, verschied nach langer Krankheit

Herr Lehrer Deragisch

der Mitbegründer und mehrjährige Präsident unserer Sektion. Diese verliert in ihm eine tüchtige Kraft. Seine gründlichen theoretischen und praktischen Kenntnisse und seine Mitteilungsgabe stempelten ihn zum erfolgreichen Hilfsleiter unserer Samariterkurse. Das Wohl des Vereins war ihm ans Herz gewachsen. Deragisch war dem Verein manche Jahre ein eifriger gewissenhafter Förderer. Ebenso eifrig arbeitete er auch 1916 an der Neugründung des Zweigvereins Bodan, von dem Gedanken ausgehend, daß unser Samariterwesen durch die Zusammenarbeit der Sektionen nur gewinnen könne. Die Kommission des im November genannten Jahres aus der Taufe gehobenen Vereins wählte ihn zu ihrem Vizepräsidenten. Seine reiche Erfahrung und sein sicheres Urteil bewährten sich auch hier zum besten der noch auf schwachen Füßen stehenden Neugründung.

Leider verfügte Herr Deragisch über keine feste Gesundheit. Vor 2 Jahren warf ihn zufolge einer Erkältung die Brustfellentzündung zum vierten Male aufs Krankenbett. Ein nachheriger Aufenthalt in seinen lieben heimatlichen Bündnerbergen brachte ihm zwar nochmals Besserung, so daß er im kommenden Winter wieder der Schule vorstehen konnte, leider aber keine gründliche Heilung, wie sich bald zeigte. Immer mehr mußte er sich von seinen Nebenämtern zurückziehen. So legte er vor Jahresfrist das Präsidium unseres Samaritervereins nieder. Wir wollten seinen erfahrenen Rat in unserer Kommission nicht völlig missen und wählten ihn zum Vizepräsidenten, mit ihm hoffend, daß seine Gesundheit sich wieder heben werde. Leider war diese Hoffnung trügerisch. Noch einmal suchte Herr Deragisch im Sommer 1918 Heilung in einem Ferienaufenthalt in seiner Heimat, aber vergebens. Im Herbst ereilte ihn noch die Grippe, und von da an konnte er sich nur noch für Stunden von seinem Lager erheben. Immer noch hoffend, litt er geduldig, bis ihn, für uns alle unerwartet rasch, am eingangs erwähnten Morgen der Tod erlöste, erst 47 Jahre alt. Wir werden ihn noch oft vermissen und ihm für sein Wirken zum Gedeihen der Samaritersache ein treues, dankbares Andenken bewahren. K. W.

Hönggg. Samariterverein. Vorstand pro 1919: Präsident: Herr Alb. Wydler-Egli, am Gäßli; Vizepräsidentin: Frl. Elise Bachmann, Limmatgut; Aktuar: Herr Gottl. Schaub, Moosstraße 441; Quästor: Herr Gust. Märki, Zürcherstraße; Materialverwalterin: Frau M. Bryner, im „Kranz"; Postenchef: Herr P. Uhl, Zürcherstraße; Uebungsleiter: Herr H. Brandes, Zürcherstraße; Beisitzerinnen: Frl. Elise Bachmann, Limmatgut, und Frl. Seline Schmid, „Zur alten Trotte".

Langendorf. Sonntag, den 19. Januar, 1919 hielt der Samariterverein seine 22. ordentliche Generalversammlung ab. Jahresbericht und Rechnung wurden einstimmig genehmigt.

Der Vorstand pro 1919 wurde bestellt wie folgt: Präsident: Herr J. Ledermann, Sohn; Vizepräsidentin: Frau A. Beck-Marti; Aktuarin: Frl. Anna Senn, Hilfslehrerin; Kassier und Materialverwalter:

Herr Niklaus Studer; Beisitzende: Frl. E. Haldemann, Frl. E. Rif, Frl. O. Dobler, Frl. M. Uhlmann und Herr Roger Vuille, Hilfslehrer.

Das von Herrn Roger Vuille, Hilfslehrer, aufgestellte Arbeitsprogramm pro 1919 verspricht viel lehrreiche Abwechslung für die monatlichen Uebungen. Es ist auch vorgesehen, bei genügender Beteiligung einen Samariterkurs abzuhalten.

Näfels. Samariter-Ortsverband. Wohl noch nie ist die freiwillige Krankenpflege so allgemein und so stark in Funktion getreten, wie während der verflossenen Grippeepidemie. Für das Rote Kreuz ist gerade die Seuche ein Gegenstand ausgedehnter Arbeitsleistung geworden, indem es an der Bekämpfung dieser Geißel tatkräftig mithelfen konnte. Von der Zentralstelle bis zu den Zweigvereinen und bis zum letzten Samariterverein haben alle ihr möglichstes getan. In Lazaretten und Notspitälern, bei den Truppen und in Gemeinden haben sich Samariterinnen und Krankenpflegerinnen hervorgetan und ungezählten Kranken Gutes getan. Bei der Massenkatastrophe, zu der sich die Epidemie ausgewachsen hat — man denke an die blühenden Menschenleben, die dem Grippentod ihren Tribut zahlen mußten, an die explosionsartige Ausbreitung der Grippe bei unsern Truppen und ihre in fremder Erde ruhenden beklagenswerten Opfer, denke an die vielen tausend hochfiebernden Väter, Mütter, Kinder, vielfach ohne Wartung, ganze Dörfer ohne Arzt, ohne Hilfe — mußte man doch froh sein, Menschen zu finden, die Hände hatten zuzugreifen, wo Menschenleben auf dem Spiele waren. Was lag nun näher, als in erster Linie Zuflucht zu nehmen zu unsern freiwilligen Helferinnen, den Samaritern und Krankenpflegerinnen. Man konnte rufen und wurde gehört. Und nicht zuletzt haben sich unsere Näfelser Töchter in dieser schweren Zeit ein bleibendes Denkmal gesetzt, wie die nachfolgende kurze Zusammenstellung zeigt.

Die Zahl der beim Roten Kreuz angemeldeten hiesigen Grippepflegerinnen beläuft sich auf 34. 21 davon übernahmen Krankenpflegedienste in der Gemeinde Näfels, wodurch dem Krankenpflegeverein, als Hauptorganisator, Fr. 1447 Ausgaben erwuchsen. An diese Kosten wurden Fr. 679 von seiten der Patienten rückvergütet; außerdem ist ihm ein Bundesbeitrag von 50 Prozent der tatsächlichen Reinausgaben zugesichert, seitdem das Gesetz zur Bekämpfung gemeingefährlicher Epidemien auch auf die Influenza (Grippe) ausgedehnt worden ist.

22 Grippepflegerinnen konnten auswärts abgegeben werden und zwar dem Kreisspital Samaden 2, dem Notspital St. Moritz 1, dem Notspital (Schützenhaus) Glarus 4, dem Notspital (Burgschulhaus) Glarus 1, dem Bürger-Asyl Glarus 1, an Private in Glarus 2, in Ennenda 1, in Weesen 1, in Niederurnen 5, in Oberurnen 3, in Mollis 4, in Schwanden 3, im Sernftal 4. Dieses starke Aufgebot zugunsten des ganzen Kantons hat allerorts den besten Eindruck gemacht, der niemals dadurch abgeschwächt werden darf, als hätte hierbei die Honorarfrage den Ausschlag gegeben. Wenn man bedenkt, daß beinahe alle Pflegerinnen von ihrer täglichen Lohnarbeit weggenommen wurden, wird man auch begreifen, daß die dargebotene Entschädigung nur am Platz gewesen ist. Sie haben, aus den Zeugnissen und Dankschreiben zu schließen, eine Aufopferung an den Tag gelegt, die eine öffentliche Ehrung wohlverdient. Soldaten, die ins Feld zogen, Krieg und Ungemach von unserm Vaterlande abzuwenden, möchte ich sie vergleichen; hier wie dort eine selbstlose Hingabe zum Wohle der Gesamtheit; hier wie dort eine feierlich ernste Todesweihe. Es sind in der Schweiz eine ganze Reihe von Fällen verzeichnet worden, die eine heldenhafte, bis in den Tod gehende Aufopferung an den Tag legten, und die Gefallenen verdienen unsere Hochachtung und Verehrung und unsern Dank übers Grab hinaus.

Von den hiesigen Pflegerinnen holten sich 8 am Lager Grippekranker den Keim dieser tödlichen Krankheit; als ein Glück müssen wir es heute bezeichnen, daß alle in guter Pflege wieder genasen. Dem freundlichen Entgegenkommen des Präsidenten des Zweigvereins, Herrn Eugen Hefti-Trümpi, Glarus, der des Dankes des ganzen Landes würdig ist, ist es zuzuschreiben, daß sämtliche Arztkosten, sowie ein bescheidenes Krankengeld durch das Rote Kreuz ausbezahlt wurden, was für die hiesigen erkrankten Pflegerinnen allein das respektable Sümmchen von Fr. 580 ausmacht.

Von den hiesigen Rotkreuz-Kolonnisten wurden während der Grippeepidemie abkommandiert: 3 Mann ins Lazarett Bodio, 2 Mann ins Lazarett Bellinzona, 2 Mann ins Lazarett Ascona, 7 Mann in die Notspitäler Glarus.

Der Samariter- und Arbeiterinnenverein, als Mitorganisatoren des hiesigen Krankenpflegedienstes, haben aus den Erfahrungen des letzten Vierteljahres praktischen Nutzen gezogen und werden sich neuerdings daranmachen, ihren Samariter- und Krankenpflegekursen Leben einzuflößen. Dieser gedenkt, noch dieses Frühjahr einen Repetitionskurs für Krankenpflege abzuhalten; jener hat schon am letzten Dienstag unter der Leitung von Herrn Dr. Weber einen Samariterkurs mit 40 Teilnehmern eröffnet. Es kann unsere Gemeinde mit Genugtuung erfüllen, daß für alle Fälle ein tüchtiges Samariterkorps herangebildet wird; die Grippeepidemie hat es bewiesen, wie notwendig es ist. Der rührige Samariterverein darf auch dem

Wohlwollen der hiesigen Einwohnerschaft dringend empfohlen werden. Der Anerkennung mit Worten sollte auch eine Anerkennung durch die Tat folgen. An der besten Verwendung allfälliger Spenden wird es sicher nicht fehlen. J. M.

Niedau. Samariterverein. Unter dem Vorsitz von Herrn Präsident Sprünglin hielt der Verein am 1. März seine Generalversammlung ab. Der Vorstand setzt sich für 1919 zusammen wie folgt: Präsidentin: Frau Pfarrer Helbling (neu); Vizepräsidentin: Frl. A. Jakob (neu); Kassierin: Frl. J. Helbling (bish.); Sekretärin: Frl. F. Lehmann (bish.); Materialverkäuferin: Frau Chollet (bish.); Materialverwalter: Herr Wild (bish.). Herr Kummer, unser getreue Hilfslehrer und Berater, übernimmt für ein weiteres Jahr sein Amt. Rechnungsrevisorinnen für 1919 sind Frl. A. Jakob und A. Siegenthaler.

Die neue Vereinsleitung, obwohl hauptsächlich vertreten durch das „schwache Geschlecht", wird sich bemühen, das Vereinsschiff im richtigen Fahrwasser zu behalten.

Thun. Samariterverein. In tiefer Trauer setzen wir unsere Samaritersreunde vom Hinschiede unseres langjährigen und treuen Ehrenmitgliedes

Herrn Gottfried Bally

Hilfslehrer und Verwalter des Krankenmobilienmagazins des Samaritervereins Thun, in Kenntnis. Der Genannte starb am 21. Februar 1919 nach einer schweren, geduldig ertragenen Halskrankheit im Alter von 66 Jahren.

Mit Gottfried Bally verliert unser Verein ein speziell in bernischen Samariterkreisen bestbekanntes Mitglied, dem für seine aufopferungsvollen Dienste im Samariterwesen ein ehrendes Dankeswort gebührt. Als Mitbegründer des hiesigen Samaritervereins im Jahre 1889 gehörte er seit dessen Entstehung sozusagen ununterbrochen als aktives Vorstandsmitglied unserer Sektion an. Zuerst mit den Funktionen des Materialverwalters betraut, zeichnete der Verein das Interesse und den Fleiß zur Sache des Verstorbenen bald durch Beorderung an einen im Jahre 1894 in Bern stattgefundenen Hilfslehrerkurs aus, den Bally mit Erfolg absolvierte. Seine Liebe zu diesem philantropischen Werk war unermüdlich. Trotz seiner beschwerlichen Berufsarbeit als Angestellter der eidgen. Munitionsfabriken war Freund Bally Sommer und Winter zur praktischen Leitung von Kursen stets bereit. Wie oft erging der Ruf an ihn von den benachbarten Vereinen auf dem Lande, er war immer zu haben, selbst auf die Gefahr hin, einen stundenlangen Hin- und Rückweg zu Fuß machen zu müssen. Bei Eröffnung des Krankenmobilienmagazins im Jahre 1896 übertrug ihm der Verein die Verwaltung desselben. Vertrauensvoll und gemeinsam mit seiner Frau hat Vater Bally die nicht immer leichte Aufgabe der Geschäftsführung zur besten Zufriedenheit besorgt. So wirkte der Verblichene still und unverdrossen jahrzehntelang zum Segen des ihm Lebenszweck gewordenen Samariterwesens. An unzähligen Festen und sonstigen Anlässen erfüllte er die Pflichten des Samariters, als leuchtendes Vorbild besonders für die jüngeren Vereinsmitglieder, denen er jederzeit als gütiger Instruktor mit Rat und Tat zur Seite stand. Der Verein ernannte ihn denn auch in Würdigung seiner eifrigen, treuen Wirksamkeit, schon vor einer Reihe von Jahren zum Ehrenmitgliede und verehrte seinem Senioren

anläßlich des 25jährigen Bestehens des Vereins im Jahre 1914 als Erinnerungsgabe eine mit entsprechender Widmung gezeichnete Taschenuhr, welche den alten Samariterpionier sichtlich freute.

Mit der stillen Genugtuung, nicht umsonst gelebt zu haben, und aufrichtig betrauert von seinen unzähligen Schülerinnen und Schülern, Freunden und Bekannten, hat Freund Bally in die Ewigkeit eingehen dürfen. Wir aber wollen uns geloben, in des Dahingeschiedenen Geist und Sinn weiterzuarbeiten im Dienste der Nächstenliebe. Das sei unser schönstes und dankbarstes Denkzeichen.

Er ruhe sanft!

K.

Unterstraß. Samariterverein. Vorstand pro 1919: Präsident: Herr Heinrich Meier, Riedtlistraße 81; Vizepräsident: Herr K. Locher, Operationswärter, Kantonsspital; Aktuarin: Frl. Luise Müller, Scheuchzerstraße 112; Protokollführerin: Frl. Hedwig Schaad, Lindenbachstraße; Quästor: Herr Eduard

Anghern, Kurvenstraße 33; Materialverwalterinnen: Frl. Elise Baumberger, Steinhausweg 1, und Frau D. Schlapritzi, Scheuchzerstraße 112; Beisitzerin: Frau L. Lüthy, Kronenstraße 33; Beisitzer: Herr Hans Asper, Weinbergstraße 142.

Hilfslehrer: 1. Frl. Luise Müller, Scheuchzerstr. 112; 2. Herr K. Locher, Operationswärter, Kantonsspital; 3. Herr A. Bollinger, alte Beckenhofstraße 12.

Rechnungsrevisoren: Frl. Berta Dorfer, Weinbergstraße 158; Herr J. Keller, Ilanzhofstraße 69.

Verwaltungskommission des Krankenmobilenmagazins: Präsident: Herr Dr. med. H. Näf, neue Beckenhofstraße 25; Sekretärin-Quästorin: Frl. Luise Müller, Scheuchzerstraße 112; Mitglieder: Herr J. Bürkli, Kinkelstraße 44; Herr A. Baumann, Nordstraße 40; Herr J. Ott, Kurvenstraße.

NB. Korrespondenzen sind an den Präsidenten zu richten. Der Vorstand.

Arbeitsprogramm pro 1919:

Uebungslokal: Turnhalle Riedtlistraße.

Uebungsabende: Jeden ersten Montag eines Monates, je von 8—10 Uhr abends. Für die Aktiven obligatorisch.

3. März: Deck- und Stützverbände mit Drei- und Vierecktüchern, Tragschlingen.
17. März: Beginn eines Krankenpflegekurses.
7. April: Krawattenverbände, Kopfschleudern.
5. Mai: Bindenverbände.
Eventuell Frühlingsausflug mit Uebung.
2. Juni: Blutstillung, Wundverbände.
Zirka 5. Juli: Schlußprüfung des Kurses.
7. Juli: Verbände für Knochenbrüche, Verrenkungen, Verstauchungen.
Eventuell Feldübung mit Schwestersektion.
4. August: Improvisationen und Transporte, eventuell im Freien.
Eventuell Samariterkurs oder Krankenpflegekurs.
1. September: Künstliche Atmung, Hilfeleistung bei Unfällen durch Elektrizität, bei Selbstmord usw.
6. Oktober: Verbrennungen, Verätzungen, Blutvergiftung usw. Eventuell Herbstausflug mit Uebung.
3. November: Erste Hilfe bei Vergiftungen, Geisteskrankheit, Schlaganfällen usw.
1. Dezember: Das Verhalten bei Schlittelunfällen, auf dem Eis und bezügliche Verbände.
Eventuell Schlußprüfung des begonnenen Kurses.
5. Januar: Knochenbruchverbände für Schädel, Unterkiefer, Schlüsselbein, Rippen- und Beckenbruch.
2. Februar: Transporte von Hand und mit der Bahre.
1. März: Entfernen von Fremdkörpern in Augen, Hals, Nasen, Ohren; Verschlucken von Fremdkörpern usw. Aenderungen vorbehalten.

Zur Beachtung: Dieses Arbeitsprogramm gilt als Einladung für alle Monatsübungen. Für außerordentliche und eventuell vorgesehene Veranstaltungen erfolgt spezielle Einladung.

Vorstand und Uebungsleitung.

Zürich-Industriequartier. Samariterverein. Wie durch die Presse bekannt, haben die ost- und mittelschweizerischen Eisenbahner, in Anbetracht der Hungersnot in Wien, aus Sympathie zu ihren Wiener Kollegen gegen die 400 Kinder aus Eisenbahnerfamilien in die Schweiz kommen lassen, um solche daselbst während 5—6 Wochen zu verpflegen. Zürich war Knotenpunkt für Weitertransport der Wiener Kinder nach diversen Orten der Schweiz. Da solche in hier verpflegt und über Nacht einquartiert werden mußten, übertrug das Komitee die Organisation unserem Verein unter Leitung des ehemaligen Präsidenten H. Vögelin.

Sofort nach Ankunft der Kleinen, am 6. März, um 9 Uhr abends, wurden solche in das Bahnhofrestaurant gebracht, um dort das Nachtessen einzunehmen. Gegen 10 Uhr erfolgte der Abtransport durch eine ungeheure Menschenmenge nach dem Schulhaus Hirschengraben, woselbst unsere Samariterinnen im Laufe des Nachmittages in den beiden Turnhallen und in einem Saale die nötigen Lagerstätten errichtet hatten. Die Wäsche hierzu lieferte uns in verdankenswerter Weise die kantonale Militärverwaltung. Nachdem die Kinder zu Bette gebracht waren, wurden die Samariter bis auf die Nachtwache entlassen, um auf 7 Uhr morgens zum Waschen und Kämmen, sowie zum Servieren des Frühstückes wieder anzutreten. Zwischen 9 und 12 Uhr erfolgte gruppenweise der Transport der Kinder nach dem Bahnhof, um nach den verschiedenen Richtungen weiterbefördert zu werden. Die Begleitung besorgten die Komiteemitglieder. Gaben, hauptsächlich Eßwaren und Kleidungsstücke, die verteilt wurden, gingen zahlreich von den Schülern des Schulhauses Hirschengraben, sowie von diversen Privatpersonen ein, und sei diesen ihre Opferwilligkeit an dieser Stelle bestens verdankt.

Wir zweifeln nicht, daß die Wiener Kinder bei ihren Pflegeeltern recht gut aufgehoben sind, und hoffen, daß sich die Lebensmittelzufuhren in Oesterreich wesentlich besser gestalten werden bis zur Rückkehr der Kleinen, so daß dieselben das Elend nicht wieder von neuem mitmachen müssen. G. L.

Bemerkung der Redaktion: Eine Reihe von Zuschriften und Vereinsnachrichten mußte wegen Raummangel auf eine spätere Nummer zurückgelegt werden.